

„Na freilich, wie soll man's denn sonst machen? So ist's doch schon immer gewesen.“ —

Daß das Abstechen der Schweine bei lebendigem Leibe keine schöne Sache ist, wirst du mir ja wohl hoffentlich zugeben. Nachgerade scheint's zu dümmern, denn die unaufhörlichen, lauten Bedrufe der Tierfreunde hin und her im Deutschen Reich finden allmählich immer mehr offene Ohren, und seit einigen Jahren steht die Frage im Vordergrunde der öffentlichen Meinung: wie bereiten wir unsern Schlachttieren ein schnelles und schmerzloses Ende? Daß wir ihnen das schuldig sind als Menschen und vollends als Christen, das wagt zum Glück so leicht keiner mehr zu bestreiten, und wer es doch tut, beweist damit nur, daß er gefühllos ist. — Aber wie sollen wir es denn anfangen? Und da beim Schwein das Blut verwertet wird und das völlige Ausbluten für die Haltbarkeit des Fleisches von größter Wichtigkeit ist, so fragt es sich weiter: Blutet das Tier noch richtig ab, wenn es vorher betäubt wird?

Diese Frage kann nun nach unzähligen Versuchen, die allenthalben angestellt sind, unbedenklich mit einem lauten Ja beantwortet werden.

Wie wollen wir nun betäuben? Darauf ist die Antwort einfach; indem wir das Gehirn verletzen. Ist das geschehen, dann stürzt das Tier zusammen, verliert das Bewußtsein und wird mühelos abgestochen. Man glaube nun aber ja nicht, daß es deshalb auch regungslos daliegt; vielmehr ist die Reaktion des Nervensystems eine so lebhaft, daß das Schwein noch gerade so sich bewegt („stangeln“ nennen sie es bei uns), als wäre es bei vollem Bewußtsein. Auf diese Weise unterstützt es also die Abblutung, und ich habe nun schon von vielen Schlachtern die Ansicht äußern gehört, daß sie sogar schneller vor sich gehe.

Aber — und dies ist die zweite Frage: genügt denn dazu nicht ein Schlag mit der Art? Ein Schlag in den seltensten Fällen; mehrere aber bedeuten eine arge Tierquälerei, und dann wacht das Tier trotzdem sehr oft noch wieder auf, während es abgestochen wird. Zum Betäuben mit der Art gehört eben eine sehr große Übung, und außerdem ist der Erfolg, wie gesagt, recht zweifelhaft. Also fort mit der Art! Wir wählen vielmehr einen erprobten Schutzapparat*), deren es mehrere Arten gibt.

Nun also, lieber Leser, habe den Mut, wie ihn schon viele gehabt haben, brich mit dem alten grausamen Brauch und mit dem jämmerlichen Vorurteil, daß die Schweine nicht ordentlich abbluten, wage den Sprung über den Gewohnheitsgraben und handele als ein Christ auch an deinen Schlachtieren. Und glaube mir: bist du erst drüben, jenseits des Grabens, dann wirst du dich selber freuen,

*) Kugelapparat von A. Stoff in Erfurt (Preis 15,85 Mark), Bolzenapparat von Behr in Hamburg (Preis 40 Mark), Bolzenapparat von Liebe-Lattermann in Ludwigshütte (Preis 25 Mark).